

wies Dr. Goebbels vor allem auf die Papierfrage hin, deren Lösung sich besonders kompliziert gestaltet habe.

In Worten höchster Anerkennung sprach Dr. Goebbels vom kämpferischen Einsatz des deutschen Schrifttums. Über 100 deutsche Dichter von Ruf trügen heute als Soldaten den grauen Rock und seien in der Hauptsache bei den Propagandakompanien eingesetzt. Sie machten sich damit zu berufensten Kündern des geschichtlichen Geschehens unserer Zeit.

Dr. Goebbels wies dann auf die bevorstehenden großen Aktionen im Dienste des deutschen Schrifttums hin und richtete zugleich einen Appell an das ganze deutsche Volk, mitzuarbeiten an der ersten und vornehmsten Aufgabe, die deutsche Wehrmacht im kommenden Winter ausreichend mit guten Büchern zu versorgen. „Es werden dazu in der Hauptsache zwei Wege beschritten. Eine Auswahl bester Literatur wird in Großauflage in handlichstem und ansprechendstem Format herausgebracht und der Wehrmacht zur Verteilung übergeben. Als erstes Ergebnis dieser Aktion werden wir in Kürze 3 Millionen Bücher an die deutschen Soldaten an der Front zum Versand gelangen lassen. Diese großzügige Maßnahme, die gewiß von unseren Soldaten mit Freude begrüßt werden wird, soll im Laufe des Winters noch einmal wiederholt werden.“

Daneben gehe die umfassende Ausführung des Aufrufs des Reichsleiters Rosenberg zur 3. Büchersammlung der NSDAP. Wenn die nationalsozialistische Bewegung jetzt wiederum an das deutsche Volk appelliere, so wolle das nicht heißen, daß der Bücherfreund noch einmal seinen Bücherschrank von überflüssigen Schmökern reinigen soll. Für unsere Soldaten sei auch hier das Beste gerade gut genug. Unter Einsatz von 7000 Mitarbeitern der Partei hätten bisher 6,7 Millionen Bücher an 60 000 Wehrmachtbüchereien abgeliefert werden können. Diese Großaktion werde nun mit einem machtvollen Aufwand fortgesetzt werden. Daneben gehe die Fortführung der Werbung für Buchfeldpostsendungen. Weitere 6 Millionen deutsche Bücher seien so an unsere Soldaten gelangt.

„Aber nicht allein die Front ruft nach dem Buch, auch die Heimat ist seiner in höchstem Maße bedürftig. Gerade die schwerarbeitenden Volksgenossen sollen im Kriege besonders in den Genuß des deutschen Kulturgutes kommen. Es ist nicht damit getan, sie allein durch kulturelle Veranstaltungen zu betreuen, sie ins Theater oder ins Kino zu führen. Der deutsche Bauer und der deutsche Arbeiter, die deutsche Mutter und die deutsche Hausfrau verlangen für die wenigen Stunden ihrer Freizeit nach geistiger Entspannung und neuer Kräfteaufspeicherung. Die Heimat hat ein Anrecht darauf, im Buch die Zeit wiederzufinden und durch das Buch über die Zeit hinaus geistig in die Zukunft hinübergeführt zu werden. Große Buch- und Dokumentenschauen im Rahmen der Buchwoche sollen dem deutschen Volke einen Überblick über die unvergänglichen Werte vermitteln, die im deutschen Buch niedergelegt sind.“

Zum ersten Male in diesem Jahre, so fuhr Dr. Goebbels fort, nähmen im Krieg die führenden Autoren befreundeter Nationen an dem seit 1938 zur Tradition gewordenen Weimarer Dichtertreffen teil.

Ihre soeben abgeschlossene Reise durch die deutschen Gauen sei sozusagen ein praktischer Anschauungsunterricht und eine Belehrung darüber gewesen, ob die deutsche Nation ein Anrecht darauf habe, endlich ihre provinziellen Fesseln abzustreifen und den Weg zur Weltmacht anzutreten.

Nach Äußerungen tiefgefühlten Dankes an alle im Dienst des deutschen Schrifttums schaffenden Volksgenossen erklärte Dr. Goebbels abschließend, daß wir mehr denn je die Berechtigung hätten, in unserem Ausblick auf die Zukunft glücklich und zufrieden zu sein. Inmitten der Schlachten, die um das neue Europa geschlagen würden, zeichneten sich bereits die großen Zukunftsaufgaben unserer Nation und

mitten in ihnen des deutschen Schrifttums in seiner Gesamtheit ab. In fester und unbeirrbarer Zuversicht fühlten wir uns gerade heute als Vertreter des geistigen Deutschlands mit dem Führer als Schirmherrn unseres kulturellen Lebens auf das Tiefste verbunden. Er habe den Mut gehabt, den Kampf gegen den ewigen Weltfeind auf sich zu nehmen. Mit seinen Soldaten beschütze er alles, was wir besäßen: Haus und Hof, unsere Frauen und unsere Kinder, aber auch unsere Kultur, unsere ewigen Güter und nicht zuletzt unter ihnen das deutsche Buch als die schärfste Waffe unseres Geistes.

In einem Ruf an die Dichter unserer Zeit faßte Reichsminister Dr. Goebbels das Bekenntnis dieser geistig Schaffenden in den Worten zusammen:

„Daß wir der Zeit würdig sein wollen, das soll unser Gelöbnis in dieser Stunde sein. Mit der Kraft des Wortes wollen wir sie schildern, so wie der deutsche Soldat sie mit der Kraft des Schwertes gestaltet. Mit ihm gemeinsam wollen wir sie am Ende erfüllen. Die große Zeit soll uns in Bereitschaft finden. Dann wird die Stunde kommen, da das Reich die Zeit der stolzesten Blüte seiner Geschichte beginnt.“

Zum Schluß der Kundgebung grüßte Ministerialdirigent Haegert den Führer. Die Lieder der Nation erklangen und beendeten die nunmehr sechste Eröffnungskundgebung einer Buchwoche an dieser Stätte.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Kriegsbuchwoche 1941 die anlässlich des Deutschen Dichtertreffens in Weimar anwesenden deutschen und ausländischen Dichter und Schriftsteller und behandelte in einer Ansprache Fragen der geistigen und organisatorischen Zusammenarbeit der Geistes-schaffenden im neuen Europa. Er ging auf die soeben vollzogene Gründung des Europäischen Schriftstellerverbandes ein, die auf Anregung und besonderen Wunsch der auf der Weimarer Tagung vertretenen ausländischen Autoren erfolgte. Dieser Zusammenschluß, so erklärte Dr. Goebbels, rechtfertige erneut das Vertrauen zur europäischen Intelligenz, von der man annehmen dürfe, daß sie in dieser Zeit kritischer Entscheidungen nicht versagen werde. Ausschlaggebend bleibe, daß die geistig Schaffenden ihren Völkern den Weg in eine glücklichere Zukunft wiesen, während es das größte Fiasko für die europäische Intelligenz darstellen würde, wenn die Völker den geistigen Arbeitern zeigen müßten, was zu tun wäre, um unseren Erdteil vor der Katastrophe zu bewahren. Der Minister drückte die Hoffnung aus, daß die jetzt in Weimar begonnene fruchtbare Zusammenarbeit der europäischen Geistesarbeiter nunmehr ebenso nutzbringend fortgesetzt werde.

Dieser europäischen Geistigkeit, so wie sie vor allem in diesen Tagen auf dem geheiligten Boden Weimars in Erscheinung trete, habe man auf der Gegenseite, die heute „Europa im Sandkasten“ spiele, nichts Ernsthaftes mehr entgegenzusetzen. Diejenigen, die dreist sich heute noch anmaßen, Europa geistig zu repräsentieren, hätten nach dem Weltkrieg nicht die geistige Entschlußkraft gefunden, ein neues Europa zu schaffen. Die Geschichte biete nun aber kein Beispiel dafür, daß derselben Generation oder gar etwa denselben Männern zweimal dieselbe Chance geboten würde. Wenn heute also die englische Plutokratie der in Weimar vertretenen europäischen Intelligenz den sogenannten „PEN-Klub“ entgegenstelle, so wäre der Name „Penn-Klub“ für diese Gesellschaft weit angemessener, denn sie sei in der Tat in einen Dauerschlaf verfallen und komme deshalb als eine geistige Repräsentanz des neuen Europa nicht mehr in Frage.

Das geistige Europa, so erklärte Dr. Goebbels abschließend, habe vor einer außerordentlich ernsten Gefahr gestanden. Die europäische Geistigkeit müßte daher der Macht im Herzen Europas, die eben im Begriff sei, diese akute Bedrohung der europäischen Kultur abzuwehren und zu bannen, zu tiefster Dankbarkeit verpflichtet sein.